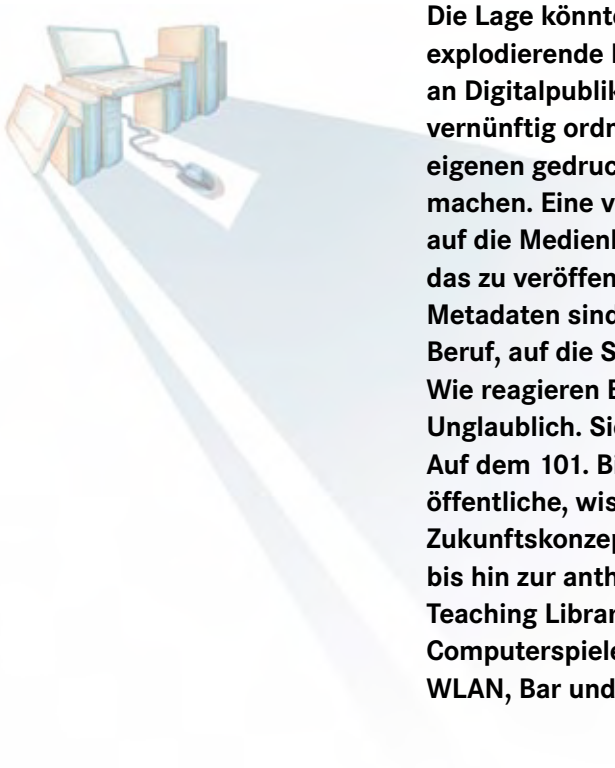
101. Bibliothekartag in Hamburg

Fatboys, WLAN, Bar und Bistro: Die Bibliotheken erfinden sich neu

Bericht über den 101. Bibliothekartag „Bibliotheken – Tore zur Welt des Wissens“ mit fast 5000 Teilnehmenden, Hamburg, 22. bis 25. Mai 2012

Vera Münch



Die Lage könnte schwieriger nicht sein: stagnierende Budgets, explodierende Kosten; immer mehr gedruckte Literatur und ein Tsunami an Digitalpublikationen, von denen noch niemand genau weiß, wie man sie vernünftig ordnet und dauerhaft erhält. Der Zwang, mit geringen Mitteln die eigenen gedruckten Bestände zu digitalisieren, um sie im Netz sichtbar zu machen. Eine völlig unübersichtliche und unsichere Rechtslage im Bezug auf die Medienbereitstellung. Publikationen, bei denen der Originaldatensatz das zu veröffentlichende Forschungsergebnis ist und die Texte dazu nur Metadaten sind. Und beinahe jeden Tag weitere neue Herausforderungen im Beruf, auf die Studium und Ausbildung nicht vorbereitet haben.
Wie reagieren Bibliothekarinnen und Bibliothekare auf diese Situation? Unglaublich. Sie rücken zusammen und erfinden die Bibliotheken neu.
Auf dem 101. Bibliothekartag in Hamburg präsentierten und diskutierten öffentliche, wissenschaftliche und Spezialbibliotheken innovative Zukunftskonzepte. Sie verwandeln ihre Bibliotheken mit Kundenorientierung bis hin zur anthrophologischen Forschung, mit Servicebeauftragten, Teaching Library-Konzepten, Online-Portfolios, Discovery-Systemen, Computerspielen, Coworking-Spaces und Wohlfühlräumen, mit Fatboys, WLAN, Bar und Bistro in Orte zum Lesen, Leben, Lernen und Lachen.

© Vera Münch

Die Eröffnungsrede von Roger Willemsen zum 101. Bibliothekartags in Hamburg ist vollständig auf Youtube zu sehen: http://www.youtube.com/watch?v=egp3-GpD4uU#t=50m08s

Eröffnungsabend: Der Chor sorgte für Stimmung

„They leave the library with a smile on their face" – sie verlassen die Bibliothek mit einem Lächeln auf den Lippen – erzählte Justin Hoenke beim Interview für die B.I.T.-KongressNews in Hamburg und fügte hinzu: „And I think, that is the most important thing we can do." Bibliotheksnutzer glücklich und zufrieden zu machen, ist für den Teen Librarian der Portland Public Library in Maine, USA, das Wichtigste, was Bibliotheken tun können. Hoenke spielt mit seinen jungen Kunden Video- und Musikgames. Was für ältere, noch in Print-Tradition ausgebildete Bibliothekarinnen und Bibliothekare erst noch schwer vorstellbar ist, bewertet der junge Bibliothekar mit einem ganz anderen Blick. Für ihn, der mit Computerspielen aufgewachsen ist, ist Computerspielen (Gameing) nur eine Form von Lese- und Schreibfähigkeit (Literacy). So wie lesen, wie schreiben, erklärte er, „nur mit dem Unterschied, dass die Spieler mit der Geschichte interagieren und ein Teil davon werden. Anstatt sich mit einem Buch hinzusetzen und es zu lesen, nehmen sie tatsächlich aktiv an der Handlung teil." Der Teen Librarian organisiert in der Bibliothek Spielgemeinschaften und versucht durch gute Games „ein bisschen Spannung in die Bibliothek zu bringen, so dass Menschen sie wirklich lieben". http://www.slideshare.net/JustinTheLibrarian

Serviceeinrichtungen für die kosmopolitische Gesellschaft

Dieses neue Herangehen an den Beruf ist die beste Beschreibung für die Stimmung auf dem 101. Bibliothekartag Ende Mai in Hamburg. Die Bibliothekswelt ist auf neuen Wegen unterwegs in die Zukunft. Nach Jahren der Orientierung im digitalen Chaos bündelt sie ihre Kräfte, schaut über den Tellerrand hinaus nicht nur ins Ausland, um von dort zu lernen, sondern auch über die Branchengrenzen hinein in andere Disziplinen: in Informationstechnik, Informatik, Pädagogik, Didaktik und ja, sogar in die Anthropologie, wie Referentinnen am Mittwoch im Track 3 „Zielgruppenorientierte Raumkonzepte für Bibliotheken" berichteten. In Amerika gäbe es in Bibliotheken bereits die ersten angestellten Anthropologen, die sich mit der Erforschung bibliothekarischer Zielgruppen beschäftigen und ihnen Nutzercodes zuordnen.

Im digitalen globalen Umfeld stellen sich die Bibliotheken neu auf und was da mit Mut, Kreativität und international vernetzter Schaffenskraft kommt, kann nach Ansicht ihrer Protagonisten wichtige Aufgaben für die kosmopolitische Gesellschaft leisten. „Strong Libraries make strong societies" – starke Bibliotheken formen starke Gesellschaften – erklärte die Generalsekretärin der nationalen finnischen Bibliotheksgesellschaft, Sinnika Sipilä, auf dem Bibliothekartag. Sipilä ist „president elect" 2011–2013 der IFLA (International Federation of Library Associations and Institutions), also ihre designierte Präsidentin. In ihrem zukünftigen Amt will sie die Möglichkeiten und Kompetenzen der Bibliotheken, gesellschaftliche Entwicklungen aktiv mit zu gestalten, mit Nachdruck kommunizieren. Auf diese Weise will sie politisch und gesellschaftlich sichtbarer machen, was Bibliotheken zur Lösung wichtiger gesellschaftlicher Aufgaben wie Integration, Lesefähigkeit, Informationskompetenz und den richtigen Umgang mit Information und Wissen beitragen können.

„Menschen, die Bibliotheken benutzen, haben bessere Chancen im Leben"

Zu den Chancen bibliothekarischen Wirkens bei der Gestaltung gesellschaftlicher Prozesse hatte sich auch Hella Schwemer-Martienßen

© Vera Münch

© Vera Münch

Eröffnung der Firmenausstellung

Lebhafte Diskussionen am Stand von B.I.T.online

bei der Eröffnungspressekonferenz geäußert: „Als öffentliche Bibliotheken stehen wir mitten in der Gesellschaft. Hier finden gesellschaftliche Prozesse statt." Die Leiterin der Hamburger Bürgerhallen ist „mehr denn je davon überzeugt, dass die Menschen, die Bibliotheken benutzen, bessere Chancen im Leben haben." Diese Aussage unterstützt Professor Dr. Gabriele Beger, Leiterin der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, uneingeschränkt. Ihrer Meinung nach erfordern die neuen Herausforderungen auch „noch viel mehr Vernetzung und Kooperation". Beger führte Hamburg als Modellbeispiel an. „In Hamburg erarbeiten wir die Bibliotheksleistungen dieser Stadt kollektiv. Diese Stadt ist vernetzt. Das wissenschaftliche und öffentliche Bibliothekswesen arbeiten zusammen", berichtete sie. Die beiden Bibliotheksleiterinnen haben nicht nur Hamburgs Bewerbung um die Ausrichtung des 101.ten Bibliothekartages vorangetrieben, sondern auch ihren Mitarbeitern Ulrike Lang (Stabi) und Wolfgang Tiedtke (Stiftung Öffentliche Bürgerhallen) für die Leitung der Kongressplanung und die Koordination des Ortskomitees den notwendigen Freiraum gegeben. Gemeinsam gestalteten sie eine Veranstaltung mit bestens organisiertem Kongress und fulminantem Rahmenprogramm.

Roger Willemsen, Freddy Quinn, Hot Spots und 150 Aussteller

Allein 45 (!) Angebote für Bibliotheksbesichtigungen in Hamburg, unter anderem mit Sonderveranstaltungen wie After-Work-Gaming in den Bücherhallen Hoeb4U und Lesungen beispielsweise in der Speicherstadt-Kaffeerösterei, gab es zur Auswahl. Beim schmissigen Eröffnungsabend hielt Roger Willemsen in schwindelig machendem Tempo ein mitreißendes Plädoyer für Bibliotheken, umrahmt vom Männerchor Schola Cantorosa, der Freddy Quinn- und andere Seemannslied-Klassiker eigenwillig, aber ausgesprochen attraktiv interpretierte und im Anschluss die Teilnehmer zur Eröffnung der Firmenausstellung geleitete. In der prall gefüllten Halle präsentierten 150 Aussteller – Verbände, Verlage, Bibliotheksausstatter und -zulieferer – Produkte und Dienstleistungen für Bibliotheken. Mittendrin gab es, erstmals wie auf der Buchmesse 2011, Hot Spots, wo die ausstellenden Firmen Vorträge anbieten konnten. Am Eröffnungsabend sorgte dort eine Live Band für die richtige Einstimmung. Auch die Areale für die Kaffee- und Mittagspausen waren in der Ausstellungshalle eingerichtet, sodass fast permanent ein Menschenstrom zwischen den Vortragsräumen und der Ausstellungshalle unterwegs war.

PR-Anzeige

Messenachlese Deutscher Bibliothekartag 2012 Hamburg

„Bibliotheken – Tore zur Welt des Wissens"

Immer wieder gerne!

Nach dem „runden" Jubiläum des 100. Bibliothekartages in Berlin nun zu den Toren der Welt des Wissens in Hamburg! Messenachlese von Schweitzer Fachinformationen

Als bundesweit agierender Bibliothekslieferant sind wir der Einladung nach Hamburg auch in diesem Jahr gerne gefolgt, ist doch der Deutsche Bibliothekartag eine wunderbare Gelegenheit mit Kunden ins Gespräch zu kommen, neue Kontakte zu knüpfen und zu sehen, wohin die weitere Reise im Bibliothekswesen geht.

Wobei: Gibt es eigentlich DIE Bibliothek? Schweitzer Fachinformationen betreut seit Jahrzehnten Bibliotheken unterschiedlichster Art und Ausrichtung: Universitätsbibliotheken, Stadtbibliotheken, Fachhochschul- und Institutsbibliotheken, Behördenbibliotheken, Firmenbibliotheken oder aber Fachbibliotheken großer Rechtsanwalts- und Wirtschaftsprüfungskanzleien. Und das Schöne: Aus allen genannten Segmenten konnten wir Gäste an unserem Messestand begrüßen! Der Bibliothekartag führt zusammen.

Schwerpunkte unseres Kongressauftritts lagen auch in diesem Jahr erneut bei Serviceleistungen im Bereich Approval-Plan, Lieferantendatenimport in verschiedene Bibliotheks-Erwerbungssysteme sowie unser E-Book Angebot in der Ebook Library EBL.

Die Idee, Firmenpräsentationen in der offenen Atmosphäre der „Hotspots" stattfinden zu lassen, hat uns voll und ganz überzeugt! Mit einem spannenden Vortrag zu „Patron-Driven-Acquisition/Erfahrungen aus der Praxis der SLUB Dresden" konnten wir alle vorhandenen Plätze füllen; Austausch in einem offenen Dialog: Hier fand er statt. Somit war auch der 101. Deutsche Bibliothekartag in Hamburg für Schweitzer Fachinformationen eine rundum gelungene Veranstaltung.

Wir freuen uns auf den nächsten Bibliothekartag. Die Erwartungshaltung nach Hamburg ist hoch!

Jörg Pieper (Programmleitung Schweitzer Academic, Geschäftsführung Kamloth + Schweitzer)

PR-Anzeige

Nach dem sehr erfreulichen Feedback zu unserer neuen Plattform Nomos eLibrary auf dem diesjährigen Bibliothekartag in Hamburg möchten wir uns bei allen Bibliothekaren, die uns am Stand besuchten, für das rege Interesse bedanken. Denjenigen, die leider keine Gelegenheit hatten, einen Blick auf die Plattform und die damit verbundenen Funktionalitäten zu werfen, möchten wir die wichtigsten Informationen zur Nomos eLibrary noch einmal konzentriert zur Verfügung stellen:

In Kürze wird unser Wissenschaftsprogramm online verfügbar sein! Die Nomos eLibrary bietet damit den Zugang zu sämtlichen, seit 2007 publizierten, wissenschaftlichen Titeln. Der Inhalt der Plattform wird konstant ausgebaut, jedes E-Book erscheint zeitgleich mit der gedruckten Ausgabe. Die Nomos eLibrary enthält überdies die wissenschaftlichen E-Journals des Verlages und ermöglicht damit eine schnelle und komfortable Volltextsuche über alle Inhalte. Thematisch wird das gesamte Programm des Verlags abgedeckt: Rechtswissenschaft, Politikwissenschaft, Medien- und Kommunikationswissenschaft, Soziologie, Geschichte, Europa- sowie Wirtschaftswissenschaft.

Bibliothekare können sich über einen eigenen Admin-Bereich komfortabler Hilfsmittel bedienen und die Inhalte in die eigene Bibliotheksumgebung einbinden: Download von MARC records, Nutzungsstatistiken nach COUNTER, DOI (CrossRef-Verlinkung), Open URL (target und source), Link-Resolver verwalten, IP-Bereich modifizieren.

Bis zum Start geben wir Ihnen die Gelegenheit, die Nomos eLibrary im Rahmen einer kostenlosen Testphase kennenzulernen. Die Plattform wird Sie durch die Vielzahl an wissenschaftlichen Inhalten sowie eine einfach zu bedienende Technik überzeugen!

Sie haben Fragen zum Inhalt, zur Technik, zum kostenlosen Testzugang oder zum Angebot? Bitte kontaktieren Sie uns, wir informieren Sie gerne persönlich – ganz gleich ob telefonisch, per Email oder im Rahmen eines individuellen Termins vor Ort in Ihrer Institution. Ich freue mich auf Ihre Rückmeldungen und bin bei Fragen und weiteren Wünschen sehr gerne Ihre Ansprechpartnerin.

Ihre
Melanie Schwarz

www.nomos-elibrary.de
+49.7221.2104.811
schwarz@nomos.de

© Vera Münch

Jürgen Boos bei der Abschlussveranstaltung

Hamburg von seiner schönsten Seite

Für die Kongressparty hatten die Organisatoren die alten Fischauktionshalle mitten im Hafen gemietet, von der sie behaupteten „Mehr Hamburg geht nicht mehr“. Angesichts der wundervoll restaurierten Halle und vor den Fenstern vor dunklem Abendhimmel hellerleuchtet vorbeifahrender Schiffe, konnte man dem nur uneingeschränkt zustimmen. Übrigens sponserte Swets Information Services den Eröffnungsabend und die Kongressparty aus Anlass der Erstvorstellung der Mendeley Institutional Edition Powered by Swets. Durch die Kooperation des wissenschaftlichen sozialen Netzwerkes Mendeley mit dem traditionellen kommerziellen Bibliotheksdienstleister Swets können interessante, auf Mendeley aufsetzende Mehrwertdienste für Bibliotheken und Institutionen bereitgestellt werden.

Neben dem großartigen Kongress- und Rahmenprogramm tat das Wetter ein Übriges, Hamburg von seiner schönsten Seite zu zeigen. Die ganze Woche strahlte die Sonne, was so Manche hinaus zog aus den Veranstaltungsräumen des Congress Center in den angrenzenden berühmten Hamburger Park Planten un Bloomen, um sich dort mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen oder ganz einfach nur den üppig blühenden Rhododendron zu genießen.

Alle profitieren für ihren Berufsalltag

Der Bibliothekartag ist nicht nur die zentrale Fortbildungsveranstaltung des deutschen Bibliothekswesens. Er hat sich auch zu einem einzigartigen Treffpunkt für den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen entwickelt, der immer beliebter wird. Hamburg ist es gelungen, eine Rekordteilnehmerzahl an die Alster zu holen. Nach dem erfolgreichen Bibliothekartag 2011 in Berlin zum 100. Jubiläum, der knapp 4900 Teilnehmer anzog, rechnete man für den 101. Bibliothekartag im Vorfeld mit 3500 bis 4000. Bis zum Eröffnungstag waren 4.500 angemeldet; am Abend des zweiten Tags zählte man 4.730 und am Ende sollen es knapp 5000 Menschen gewesen sein, die in der Woche vor

PR-Anzeige

PRESSE NEWS

Zeutschel *delta*: So einfach geht Mikrofilm scannen

Nach dem Buchscannen macht Zeutschel jetzt auch das Digitalisieren von Mikrofilm für jedermann möglich. Der neue Zeutschel *delta* ist ein universeller Mikrofilmscanner für die Selbstbedienung in Bibliotheken und Archiven sowie für Scan-on-Demand-Anwendungen.

Er verarbeitet alle Mikroformen – von 16 und 35 mm Rollfilm über Mikroplanfilm und Jackets bis hin zu Filmlochkarten – sowie Dias und Filmnegative.

Zeutschel bietet optional einen All-in-One PC mit Touchscreen an, der ebenso wie der vollautomatische motorisierte Filmtransport und die Einzelbilderkennung für höchsten Bedienkomfort sorgt.

Der Zeutschel delta besitzt zwei Slots für den Anschluss von USB-Sticks oder – Festplatten, auf denen sich die digitalisierten Images direkt abspeichern lassen. Neben Scan2USB können die digitalen Dokumente über angeschlossene Drucker ausgegeben (Scan2print), per Mail verschickt (Scan2mail) oder in die Cloud (Scan2cloud) gestellt werden.

Der universale Anspruch wird mit der Digitalisierung von Farbfilmen – neben dem Schwarzweiß- und Graustufen-Scannen – untermauert. Hauptsächliches Einsatzgebiet ist die digitale Erfassung von Einzelbildern, aber auch eine komplette Filmrolle lässt sich mit der optional erhältlichen Batch-Scansoftware einscannen. Eine OCR-Erkennung über ein optionales Softwaremodul ist in Vorbereitung.

„Mit seinen Eigenschaften präsentiert sich der Zeutschel *delta* als zeitgemäßer Reader-Printer-Ersatz,“ erklärt Jörg Vogler, Geschäftsführer der Zeutschel GmbH.

Er ist ab dem 3. Quartal 2012 erhältlich.

http://www.zeutschel.de

ZEUTSCHEL

Pfingsten ins Congress Center strömten. Dr. Klaus-Rainer Brintzinger, Vorsitzender des Vereins Deutscher Bibliothekare (VdB), beschrieb in seiner Eröffnungsansprache „das Erfolgsrezept“ wie folgt: „Wir erreichen so viele Menschen, weil der Bibliothekartag eine Veranstaltung von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren für Bibliothekarinnen und Bibliothekare ist. Weil es keine von einer anonymen Instanz durchgeführte Veranstaltung ist und weil wir alle durch die Inhalte, aber auch durch die in diesen Tagen hergestellten Kontakte und Vernetzungen für unseren Berufsalltag profitieren.“ Der VdB und der Berufsverband Information Bibliothek e.V. (BIB) veranstalten den Bibliothekartag in Kooperation mit dem dbv. Sie legen die Themenkreise (TK) fest und wählen mit einer Programmkommission aus, welche Vorträge angeboten werden sollen.

150 Seiten Programmheft mit über 300 Vorträgen zu 10 Themenkreisen

Mehr als 500 Einreichungen gingen bei der Kongressleitung ein. Für etwas mehr als 300 Vorträge reichte der verfügbare Raum aus, was den Kongressbesuchern die Qual der Wahl bescherte, sich entscheiden zu dürfen zwischen bis zu zehn parallel stattfindenden Veranstaltungen zu den zehn Themenkreisen (TK):

TK 1 – Veränderte Rahmenbedingungen
TK 2 – Bibliotheken als Kultureinrichtungen
TK 3 – Bibliotheken als Orte und Räume
TK 4 – Bibliothekarische Professionalität
TK 5 – Bibliotheken in Städten und Kommunen
TK 6 – Bibliotheken zum Lernen
TK 7 – Bibliotheksmanagement
TK 8 – Neue Strukturen und Anforderungen im wissenschaftlichen Bibliothekswesen
TK 9 – Neue Netze und Portale
TK 10 – Kaufen, Leihen, Lizenzieren, Zugänglichmachen

Die gut 300 Fachvorträge wurden noch durch zahlreiche Satellitenveranstaltungen ergänzt, beispielsweise Ausschuss- und Fachgruppensitzungen oder Podiumsdiskussionen wie das von der KIBA (Konferenz der informations- und bibliothekswissenschaftlichen Ausbildungs- und Studiengänge, Sektion 7 im dbv) organisierte „Heilige Kühe schlachten“. Es hatte großen Zulauf, konnte die Erwartungshaltung aber nicht erfüllen. Man ging auf dem Podium zu sanft mit den heiligen Kühen um. Alle blieben am Leben. Nichtsdestoweniger war dieses Veranstaltungsangebot ein weiterer Spiegel der neu entstehenden Bibliothekswelt und des Generationswechsels: die Themen wurden bereits lange vor dem Bibliothekartag auf Facebook gesammelt und dort auch diskutiert. Ebenso erfrischend junge Ansätze, wissenschaftliche Fachkonferenzen durch neue Formate kreativ zu beleben, waren das von Professor Tom Becker und seinen Studierenden an der FH Köln organisierte BiB barcamp sowie die

PR-Anzeige

LIBERO v6 begeistert Kunden und Interessenten gleichermaßen

Die neue web-basierte LIBERO v6 löst überaus positive Resonanz bei Kunden und Interessenten aus.

Layout und Bedienung kommen ebenso ausgezeichnet an wie neue Funktionen, z.B. die Einbindung von QR-Codes oder LIBERO WiDGET.

Kunden und Interessenten finden die Oberfläche optisch schick und modern. In Bezug auf die Bedienung liegen die Kommentare zwischen „sehr gut und übersichtlich strukturiert“ oder „sehr leicht zu navigieren“ bis hin zu besonders erfreulichen Anmerkungen wie „da finde ich ja sofort alles wieder – da brauche ich nicht mal eine Schulung“.

Generalüberholt, auf neuer technologischer Basis und mit zahlreichen neuen Funktionen ausgestattet präsentiert sich die Software mit neuem Web-Interface, das die Bibliotheksmitarbeiter/-innen vor allem durch den schnellen Zugang zu allen Funktionen und die exzellente Workflow-Unterstützung überzeugt.

Die Entwicklung neuer Funktionen wird mit hohem Tempo weiter gehen! Wir bleiben für Sie am Ball und freuen uns auf die Veröffentlichung der ersten deutschen Version von LIBERO v6 im ersten Quartal 2013.

VdB-Vorsitzende Klaus-Rainer Brintzinger beim Olms-Verlag

Initiative Zukunftswerkstatt. Der Zukunftswerkstatt hatten die Hamburger Organisatoren einen eigenen Veranstaltungssaal zur Verfügung gestellt. Er war, obwohl groß und im unübersichtlichen weitläufigen Congress Center schwer zu finden, fast immer voll. Die dort behandelten Themen können auf der Webseite www.zukunftswerkstatt.org nachgelesen werden. Sie behandelten unter anderem LibraryThings for Libraries in Deutschland, eBooks in Bibliotheken, Crowdfunding für Projekte in indischen Bibliotheken, Coworking Spaces in Wolfsburg, Gaming und Discovery Systemen, Tiefenerschließung von Datenbanken und die geeks@cologne Veranstaltungsreihe der Stadtbibliothek Köln für junge Erwachsene. Zu manchen Vorträgen sind Folien über die Internet-Plattform Slideshare bereitgestellt.

Gefühlt war die Hälfte der Vorträge digital

Gefühlt behandelten gut die Hälfte der Kongressvorträge in Hamburg Themen rund um Digitalisierung, digitale Medien und elektronisches Publizieren. Sie erstreckten sich über alle Themenkreise, nicht nur TK 1, 9 und 10, wo man sie erwarten durfte. Mathematisch wird das vielleicht nicht ganz hinkommen, aber die Digitalthemen dominierten das Publikumsinteresse und die Diskussionen. Professor Dr. Stefan Büttner vom Fachbereich Informationswissenschaften der Universität Potsdam freute sich, während er schnellen Schrittes das Foyer durchquerte: „Was sag ich denn: Forschungsdaten, überall Forschungsdaten“, und enteilte zum nächsten Vortrag zu ebendiesem Thema.

Digital- und Printmedien sind im bibliothekarischen Alltag nicht mehr zu trennen. Beides gehört heute auch fast überall bereits zum Standardangebot und wird von den Bibliotheksbenutzern ganz selbstverständlich nebeneinander erwartet. Allerdings fehlen praktikable, finanzierbare Betriebs- und Geschäftsmodelle für Einkauf und Leihe sowie ein klarer Rechtsrahmen. Ungelöst sind auch die große Frage der Langzeitarchivierung digitaler Inhalte und die Frage, wie die moderne Aus- und Weiterbildung für Bibliothekarinnen und Bibliothekare aussehen muss, um sie adäquat auf diese ständig neuen Herausforderungen ihres Berufes vorzubereiten und sie durch ihr Berufsleben zu begleiten. Die globalen technischen Entwicklungen sind einfach schneller als die Lehrplangestaltung. Und mit den Datensätzen aus der computergestützten Forschungsarbeit kommen auf die bibliothekarische Organisation, Dokumentation und Informationsbereitstellung schon wieder neue Herausforderungen zu.

Der Stimmung auf dem 101. Bibliothekartag konnte man in keiner Weise anmerken, dass diese Herausforderungen vielleicht echte Probleme sein könnten. Im Gegenteil. Die Atmosphäre war voll von Spannung und Freude an der Arbeit; von Neugier auf Neues und Begeisterung für innovative Konzepte. Dr. Isabella Peters und Dr. Katrin Weller, Informationswissenschaftlerinnen von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, waren davon so begeistert, dass sie ihren Kongressbericht im Branchenblatt der Informationswissenschaft und -wirtschaft, der Zeitschrift Password, mit dem Aufruf überschrieben: „Liebe BibliothekarInnen: Bitte transportiert die herrliche Hamburger Stimmung in unsere Bibliotheken!“.

Bibliotheken werden wieder direkt in den Publikationsprozess integriert

Der VdB-Vorsitzende Klaus-Rainer Brintzinger kann denn auch „ein Ende der Bibliotheken, das manchmal mit dem Ende der sogenannten Gutenberg-Galaxis besungen wird, noch lange nicht sehen“. Erstmals seit dem Ende der mittelalterlichen Klosterskriptorien seien Bibliotheken wieder direkt in den Publikationsprozess integriert“, zeigte er neu entstehende bibliothekarische Arbeitsgebiete auf. Neue Aufgaben kämen auch im Zusammenhang mit der Archivierung und Zugänglichmachung von Forschungsdaten hinzu und hier könnte man an Wikipedia bereits ablesen, welche Rolle Bibliotheken in diesem Prozess spielen können: „Wer sich ansieht, in welchem Umfang in Wikipedia auf die Personennormdatei verlinkt wird, die ursprünglich als ein rein innerbibliothekarisches Instrument gedacht war und neuerdings Teil der Gemeinsamen Normdatei ist, bekommt einen ersten Eindruck über unsere neuen Aufgaben als Bibliothekare.“ Auch im Rahmen des Semantic Web sieht er „auf Bibliothekarinnen und Bibliothekare als Spezialisten für Metadaten“ zunehmend neue Aufgaben zukommen, die „weit über die eigentliche Institution Bibliothek hinausreichen“.

Von Buchbewahrern zu Gesellschaftsgestaltern, unterstützt von Bill Gates

Mögen Bibliothekarinnen und Bibliothekare ihr Image als Buchbewahrer und unnahbare gelehrte Bücherverleiher in manchen Teilen der Öffentlichkeit noch haben. Intern haben sie es längst abgestreift wie eine alte Haut. Von außen fast unbemerkt haben sie sich gewandelt, um frisch

PR-Anzeige

EasyCheck zeigt in Hamburg Neuheiten aus der Verbuchungstechnik.

Viel bewundert wurde der neue höhenverstellbare Selbstverbuchungsautomat EasyTerminal-P-50 von EasyCheck auf dem 101. Bibliothekartag im Congress Center Hamburg vom 23. bis 25. Mai. Mit dem „P50“, wie er gerne kurz genannt wird, können zum Beispiel auch Kinder und Rollstuhlfahrer durch die Höhenverstellung ganz bequem Medien verbuchen. In dem Gerät stecken die innovative RFID-Technologie und Software von EasyCheck, dem führenden Spezialisten für Medienverbuchung in Bibliotheken.

Weiterer Publikumsmagnet war die Rückgabe- und Sortieranlage Easy-Return-R30. Die Besucher konnten die blitzschnelle RFID-gesteuerte Dreifach-Sortierung mit Büchern und AV-Medien selbst ausprobieren.

Nach dem erfolgreichen Einsatz von gleich acht Exemplaren in der neuen Stadtbibliothek Stuttgart zeigte EasyCheck noch einmal sein per RFID verschließbares Selbstverbuchungsregal EasyShelfSolution. Diese intelligente Schließfachlösung etwa für Mp3-Player und Laptops im Bibliotheksbereich präsentierte sich als Messe-Prototyp mit acht Verbuchungsfächern. Die EasyShelfSolution gibt es mit bis zu 34 Fächern.

So einfach und schnell kann die Rückgabe in Bibliotheken funktionieren, wie auch weitere Neuheiten aus dem Bereich RFID-Verbuchungstechnik auf dem EasyCheck-Messestand demonstrierten.

Außerdem konnten die Besucher die Beratungskompetenz der Easy-Check-Experten ebenfalls gleich selbst testen. „Auch für uns waren die vielen Gespräche mit den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren ein großer Gewinn“, freut sich Andreas Ptack, Geschäftsführer Vertrieb, über den Erfolg des Messeauftritts.

Auf dem Gemeinschaftsstand der ekz-Gruppe präsentierte sich Easy-Check erstmals gemeinsam mit der ekz.bibliotheksservice GmbH und der divibib GmbH gemeinsam als ekz-Gruppe. Zu Gast auf dem Stand waren zudem die Softwarefirma Littera aus Österreich und die Hochschule der Medien aus Stuttgart.

www.easycheck.org

gewappnet in der neuen Welt aufzutauchen, ohne die alte zu vergessen. Genau darin liegt ihre Stärke und das wissen sie. Wenn sie ihr Fachwissen über strukturierte Dokumentation mit den technischen Möglichkeiten der Gegenwart zusammenbringen und ihre weltweit vernetzen Strukturen nutzen, um Ordnung und Effizienz auch in die digital publizierende Welt zu bringen, können sie einen unverzichtbaren Beitrag zur Zukunft der Gesellschaft leisten. Bill Gates glaubt daran. Er fördert mit seiner Bill and Melinda Gates Foundation die Bibliothekselite der Zukunft. 20 junge Menschen aus 17 Ländern arbeiten mit Unterstützung der Gates Foundation im „International Network for Library Innovations (INELI)“ an der Entwicklung neuer Ideen für Bibliotheken und internationale Kooperationen. Babett Hartmann, Mitarbeiterin der Stadtbibliothek Köln, ist mit dabei. Der internationale bibliothekarische Nachwuchs, genannt „Emerging Innovators“, erarbeitet online und in gemeinsamen Konferenzen in verschiedenen Ländern Vorschläge für die Zukunft der Bibliotheken und lernt dabei, sich auf internationalem Parkett souverän zu bewegen. Nach zwei Jahren wird das Team ausgetauscht, wobei die Vorgänger die Nachfolger einarbeiten.

Wissens- und Kreativarbeitsplätze für junge Unternehmen

Der Wandel im Bibliothekswesen schlägt sich auch in den Bau- und Raumkonzepten nieder. Schon seit geraumer Zeit steht bei Bibliotheksneubauten nicht mehr das Buch im Zentrum. Vielmehr werden sie um den Bibliotheksbenutzer und die größtmögliche Automatisierung der Verwaltungsabläufe herum entworfen. Jetzt kommen weitere Aspekte hinzu: Komfort, Wirtschafts- und Kreativitätsförderung. „Wir wollen am Lernort Bibliothek Coworking Spaces einrichten, Räume, um Existenzgründungen zu fördern; die Kreativszene stärken und junge Unternehmen unterstützen“, erläuterte die Diplom-Bibliothekarin Julia Bergmann von der Zukunftswerkstatt eines der ungewöhnlichsten in Hamburg präsentierten Konzepte. „Es ist doch naheliegend: Junge Unternehmen brauchen Information, Wissen, Vernetzung und Kontakte. Wir bringen sie dorthin, wo das schon vorhanden ist: In die Bibliothek. Dort gibt es Computer, Datenbanken, Doktoranden, andere Startups ...“, so die junge Bibliothekarin. Nach dem Vorbild von Mietschreibtischen, wie sie zunehmend in Großstädten von Vermietern in Büros mit guter Infrastrukturausstattung zum stundenweisen Mieten angeboten werden, wollen die Zukunftswerkstätter Bibliotheken zu unkompliziert nutzbaren Lernorten für lebenslanges Lernen machen. Wie man an eine solche Aufgabe herangehen kann, zeigte Christian Cordes, Leiter des Bereiches Digitale Kultur der Stadt Wolfsburg. Im Projekt „Schiller 40“ hat er für die Region Wolfsburg ein entsprechendes Konzept entwickelt, „um der Kultur- und Kreativwirtschaft einen Raum zu geben“. Die neuen Wolfsburger Coworking Spaces wurden kurz von dem Bibliothekartag am 18. April 2012 eröffnet. Die Folien zu Cordes Vortrag sind auf Slideshare: http://www.slideshare.net/zw09/christiancordesneuearbeitsformenimdigitalenzeitaltercoworkinginwolfsburgprsenatation-schiller40

Komfortbibliothek mit WLAN, Fatboys, Bar und Bistro?

Dass Menschen sich dort, wo sie lernen, auch wohlfühlen sollen, ist der zweite Aspekt, den Bibliotheksgestalter bei der Auslegung der Bibliotheksräume immer stärker berücksichtigen. Das ist nicht etwa einem zunehmenden Anspruch der Bibliotheksbenutzer geschuldet, sondern vielmehr der Tatsache, dass Bibliotheken sich immer mehr zu einem Lernort entwickeln, an dem sich Studierende und andere Nutzer oft viele Stunden aufhalten; um wie zum Beispiel am Lernort_B1 der Universität Bielefeld bei der „Langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten“ in einer Peer-Learning-Arbeitsatmosphäre gemeinsam mit Kommilitonen anspruchsvolle Studienaufgaben vom Tisch zu bekommen. Oder auch im Rahmen von Teaching-Library-Angeboten begleitet von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren an ihrer Dissertation zu arbeiten. Solche Angebote brauchen sowohl eine Infrastruktur mit entsprechender Technik, als auch Wohlfühl- und Versorgungsecken zum Entspannen, oder manchmal auch nur, um die persönliche Art zu Lernen ausleben zu können. Bei den Vorträgen, die sich in Hamburg mit Raumgestaltung in Bibliotheken beschäftigten, tauchte ein Wort fast unvermeidbar auf: Fatboys. Danach darf man davon ausgehen, dass diese dicken bequemen Sitzsäcke künftig zur Basisausrüstung von Bibliotheken gehören werden.

Und wie sieht es mit der Versorgung aus? Essen, Trinken, Bücher und Computerstationen – das geht ja eigentlich gar nicht zusammen. Trotzdem planen immer mehr Bibliotheken mit Bistro und haben auch schon praktikable Lösungen umgesetzt, beispielsweise mit einer Cafeteria direkt im Bibliotheksgebäude, die nur wenige Meter oder, wie an der TH Wildau südlich von Berlin, nur wenige Stufen von den Lesesälen entfernt ist. „Am liebsten wäre den Studierenden auch noch eine Bar“, erzählte Erika Seitz von der Münchner Stadtbibliothek. Aber so weit will man bei der Ausrichtung der Bibliothekskonzepte auf die Nutzerbedürfnisse dann doch nicht gehen.

WLAN als technische Infrastruktur, unter anderem unverzichtbar fürs Arbeiten mit dem Laptop hingelümmelt auf dem Fatboy oder am Cowork-

ing-Schreibtisch, gehört bereits zum Standard. Das darf man im Mobilzeitalter auch erwarten. Welche praktischen Probleme sich daraus ergeben, machten Fragen aus dem Auditorium deutlich: Ob jemand eine gute und sichere Lösung für Steckdosen hätte, wollte eine Bibliothekarin wissen, und weiter, ob die Stromkosten in anderen Bibliotheken auch so drastisch gestiegen seien?

DFG fordert zur Einreichung von Anträgen auf – ohne Terminsetzung!

Bibliotheken als Lernort sind eine neue Welt mit ganz vielen Facetten, die man theoretisch nicht alle vorausdenken kann. Die DFG hat das Thema innovative Informationsinfrastruktur für die Forschung zur Chefsache gemacht und Anfang Juli das Positionspapier „Die digitale Transformation weiter gestalten“ vorgelegt. Professor Dr. Thomas Bürger, Generaldirektor der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) stellte die Eckpunkte unter dem gleichen Titel in Hamburg vor. Dabei berichtete er, dass die DFG die Förderbereiche „Überregionale Literaturversorgung“, „Erschließung und Digitalisierung“, „Elektronische Publikationen“ und „Informationsmanagement“ weiterführt und es ihr hier wichtig ist, dass „neben den aus strategischen Gründen initiierten Fördermaßnahmen weiterhin Einzelprojekte nach dem Bottom-Up-Prinzip“ in allen vier Förderbereichen beantragt und gefördert werden. Zu allen vier Bereichen gibt es im vorgelegten Positionspapier explizite Angaben zu „bleibenden und neuen Herausforderungen“, die es zu lösen gilt, und es werden auch Umsetzungsschritte vorgeschlagen. Aufgrund der großen Bedeutung des Transformationsprozesses gibt die DFG für die Anträge keine festen Fristen vor. Sie können laut Bürger jederzeit eingereicht werden.

Lebenslanges Lernen ist für Bibliotheken lebenswichtig

„Der Beruf der Bibliothekarinnen und Bibliothekare hat sich im Transformationsprozess deutlich gewandelt“, fasste die Vorsitzende des BIB, Kirsten Marschall, zusammen. Beratung, das sei es, was ihn heute ausmacht – vom eReader bis zur Begleitung der Doktorarbeit. „Deshalb ist lebenslanges Lernen auch für unseren Berufsstand lebenswichtig“, so Marschall. Gerald Steilen von der Verbundzentrale des GBV (VZG) in Göttingen steuerte in seinem Vortrag „Discovery-Systeme – die OPACs der Zukunft“ dazu eine Information bei, die den raschen Wandel im Berufsbild aufzeigt: „Früher mussten wir unsere Nutzer schulen. Jetzt müssen wir unsere Bibliothekarinnen und Bibliothekare schulen.“

Welche Aufgaben öffentliche, wissenschaftliche und Spezialbibliotheken in Zukunft genau erfüllen werden, kann man aus heutiger Sicht wirklich noch nicht einschätzen. Fest steht nur: sie werden ganz verschiedene Aufgaben für ganz verschiedene und ganz sicher auch neue Zielgruppen übernehmen. Eines ist dabei allerdings allen gemein: Sie tun es nicht für sich. Sie tun es für die Gesellschaft. I

Vera Münch
Freie Journalistin und
PR-Beraterin/PR+Texte
vera-muench@kabelmail.de